

## TAFEL XLI.

## DER JÜNGERE TITUREL.

Cod. germ. 7 enthält Bruchstücke einer dem XIV. Jahrhundert angehörigen in bayerischer Mundart geschriebenen Handschrift des Jüngeren Titurel, dessen Dichter sich Albrecht nennt, aber noch nicht näher bestimmt werden konnte. Es sind die 30 Blätter, die der spätere Domherr Thomas Ried in Regensburg 1809 von Aktenbänden des dortigen Klosters Obermünster ablöste; dort war die stattliche Handschrift, wie aus den auf einzelnen Fragmenten sich findenden Aufschriften hervorgeht, seit 1540 bis 1557 zerschnitten und zu Einbänden verwendet worden. Ein 31. Blatt wurde der K. Hof- und Staatsbibliothek von Karl Roth übergeben. Weitere 6 Blätter dieser Handschrift wurden gegen 1869 von dem Domvikar G. Jacobs aufgefunden, sind aber in Regensburg geblieben und in den Besitz der Proskeschen Musikbibliothek übergegangen. Die Münchener Fragmente sind grossenteils in recht schlechtem Erhaltungszustand; sie umfassen Strophe 36—2699 nach Hahns Zählung mit Lücken, die durch die Regensburger Stücke zum Teil ergänzt werden. Die erste Nachricht von den Münchener Blättern und ihre Ordnung verdankt man Docen.

Vgl. Docen, Erstes Sendschreiben über den Titurel. 1810, S. 64 ff. — Karl Roth, Bruchstücke aus der Kaiserchronik und dem jüngern Titurel. 1843, S. XVI und 31 ff. — Hugo Graf von Walderdorff in Pfeiffers Germania. XVI 1871, S. 338 ff. — Zarncke, der Graltempel, in den Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der K. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. VII 1876, S. 379. — Der jüngere Titurel herausgegeben von K. A. Hahn (= Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur, Bd. 24). 1842.

TAFEL XLI.

DER JÜNGERE TITUREL.

Cod. germ. 7 enthält Bruchstücke einer dem XIV. Jahrhundert angehörigen in bayerischer Mundart geschriebenen Handschrift des Jüngeren Titurel, dessen Dichter sich Albrecht nennt, aber noch nicht näher bestimmt werden konnte. Es sind die 30 Blätter, die der spätere Domherr Thomas Ried in Regensburg 1809 von Aktenbänden des dortigen Klosters Obermünster ablöste; dort war die stattliche Handschrift, wie aus den auf einzelnen Fragmenten sich findenden Aufschriften hervorgeht, seit 1540 bis 1557 zerschnitten und zu Einbänden verwendet worden. Ein 31. Blatt wurde der K. Hof- und Staatsbibliothek von Karl Roth übergeben. Weitere 6 Blätter dieser Handschrift wurden gegen 1869 von dem Domvikar G. Jacobs aufgefunden, sind aber in Regensburg geblieben und in den Besitz der Proskeschen Musikbibliothek übergegangen. Die Münchener Fragmente sind grossenteils in recht schlechtem Erhaltungszustand; sie umfassen Strophe 36—2699 nach Hahns Zählung mit Lücken, die durch die Regensburger Stücke zum Teil ergänzt werden. Die erste Nachricht von den Münchener Blättern und ihre Ordnung verdankt man Docen.

Vgl. Docen, Erstes Sendschreiben über den Titurel. 1810, S. 64 ff. — Karl Roth, Bruchstücke aus der Kaiserchronik und dem jüngern Titurel. 1843, S. XVI und 31 ff. — Hugo Graf von Walderdorff in Pfeiffers Germania. XVI 1871, S. 338 ff. — Zarncke, der Graltempel, in den Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der K. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. VII 1876, S. 379. — Der jüngere Titurel herausgegeben von K. A. Hahn (= Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur, Bd. 24). 1842.

Gleichmässige, klare und nicht unschöne gotische Buchschrift des XIV. Jahrhunderts, die auch einige bezeichnende Züge der Kursive aufweist; in den wohl wenig späteren Korrekturen ist der Charakter der Kursive wesentlich stärker ausgebildet. Der Schreiber des Codex hält noch ganz die steile Stellung der Buchschrift ein; die Formen zeigen ausgesprochene Brechung, besonders bei i (A, Z. 8), m und n (A, Z. 2), r (A, Z. 26) usw. Von den Meyerschen Regeln wird die eine über den Gebrauch des gekrümmten z nur nach o durchgeführt (A, Z. 5), die andere über die Verbindung der Rundungen nur bei de (A, Z. 2), do (A, Z. 11) und pp (A, Z. 18) beobachtet. Zierstriche sind nicht sparsam gesetzt, treten aber im ganzen wenig hervor. In der flüchtigen Art und Weise ihrer Anwendung kommt wohl schon ein kursives Element zum Ausdruck. Sie sind sehr häufig nicht mehr mit dem betreffenden Buchstaben verbunden, sondern zum Teil in recht erheblichem Abstand davon, frei schwebend gesetzt, z. B. t (A, Z. 4), h (A, Z. 29), b (A, Z. 59), d (A, Z. 31), g (A, Z. 45), p (A, Z. 22), f (A, Z. 30). Charakteristisch für die Kursive ist ferner das häufige Vorkommen von Schleifenbildung. Sie dient entsprechend der allgemeinen Tendenz der Kursive zur Gewinnung einer fortlaufenden Verbindung der Buchstaben (d: B, Z. 45; c: B, Z. 32; b: A, Z. 36; h in vohle (B, Z. 25); ch: B, Z. 5; t: B, Z. 10). Beim d findet sich aber vereinzelt auch noch die Vorstufe, die ältere, rein verzierungsmässige Schleifenbildung ohne Umkehr des Duktus (A, Z. 25). Endlich lässt sich auch in nicht ganz seltenen Fällen eine neue Art der Buchstabenverbindung beobachten, die in der Kursive durchgeführt erscheint. Die An- und Abstriche von i, n, m, v u. a., die sonst zwischen den Schäften eine doppelte Verbindung, je oben und unten, herstellen (vgl. Tafel XLII, B, Z. 14), werden hier vom unteren Ende des einen Schafte zum oberen Ende des anderen als ein Strich hinaufgezogen, z. B. div (A, Z. 6), nimmer (A, Z. 19), inner (A, Z. 27), in (A, Z. 30), chenne (A, Z. 35), mit (A, Z. 45), geficzen (B, Z. 9), fin (B, Z. 19), tæglichen (B, Z. 10); hierher gehört wohl auch das w in wir (A, Z. 5).

Durch das flüchtige Setzen der Zierstriche zum Teil bedingt ist die sehr wechselnde Behandlung der Oberlängen, die die verschiedensten Typen zeigen. Neben glatten Schäften (l und h: A, Z. 5) begegnen gespaltene (b: A, Z. 4), umgebogene (h: A, Z. 59), solche mit Verdickung (l: A, Z. 58; h: A, Z. 61), mit Zierstrich von verschiedener Form und Stellung (l: A, Z. 10; h und b: A, Z. 14) oder mit Ansatz- und Zierstrich (l: A, Z. 11). Ebenso verschiedene Behandlung zeigt die Unterlänge des p (A, Z. 53, 55, 54, 11). Doppel-l wird durch einen längeren Zierstrich ausgezeichnet (A, Z. 1; vgl. Tafel XXX), ebenso pp (A, Z. 18). Die Schäfte von f (A, Z. 26), h (A, Z. 2), r (A, Z. 1), l (A, Z. 3) sind am unteren Ende meist nach rechts aufwärts

umgebogen; Ausnahmen begegnen häufiger bei ft (B, Z. 16), ft (A, Z. 12) und fh (A, Z. 59).

Das a ist doppelbogig. Das abgegebene d zeigt meist glatten Schaft (A, Z. 6); verschiedene Formen mit mehr oder minder starker Zurückbiegung des Schafte lassen die allmähliche Entstehung der Schleifenform erkennen (B, Z. 39, 34, 36). Das e ist häufig nicht ganz geschlossen (A, Z. 45) und wird mitunter dem o recht ähnlich (A, Z. 13); im Auslaut hat es seine Zunge bewahrt. Von den verschiedenen Formen des f in A, Z. 38 und 57, B, Z. 14 ist nicht ganz mit Sicherheit zu sagen, ob es Majuskeln — vgl. T (A, Z. 15) — oder mit Zierstrichen versehene Nebenformen der Minuskel sind. Das g ist ganz geschlossen; seine Zunge ist ziemlich stark entwickelt. Der zweite Zug des h geht unter die Zeile; zuweilen ist er nach rechts umgebogen (A, Z. 63) oder durch angesetzten Zierstrich verlängert (B, Z. 27). Das i begegnet unbezeichnet (A, Z. 2) und mit Strich von äusserster Mannigfaltigkeit der Formen (A, Z. 11). Das gekrümmte z kommt in zwei Formen vor, von denen die eine dem gebrochenen i sehr ähnlich ist (A, Z. 7 und 8). Das lange l findet sich glatt (A, Z. 7) und mit Ansatz (A, Z. 25); im Auslaut ist es durch rundes s verdrängt, dessen Form einer 8 sehr nahe kommt (A, Z. 20). Der Balken des t ist verschieden hoch angesetzt, aber immer stark nach rechts gezogen. Das u kommt ganz selten vor (B, Z. 51; A, Z. 56); meist ist es durch v wiedergegeben. Die senkrecht stehende Form des z im Anlaut beginnt mit einem Haken (A, Z. 4), der im Wortinnern wegfällt (A, Z. 15; B, Z. 18); beim Doppel-z ist der unter die Zeile reichende Schlussstrich beim zweiten z kürzer als beim ersten (A, Z. 24). Von Ligaturen begegnen die alten Verbindungen æ (A, Z. 4) und ft; daneben wird auch c mit h (A, Z. 10), k (B, Z. 60) und z (A, Z. 19) meist enger verbunden. Überschreibungen finden sich angewendet bei ö (A, Z. 4), v (A, Z. 7) und ü (B, Z. 40). Akzente in Dachform finden sich nur zweimal über dem Worte e (A, Z. 52; B, Z. 24). Kürzungen wendet der Schreiber nicht an.

Die Verszeilen sind abgesetzt und fast immer durch Punkte geschlossen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind abwechselnd rot und blau gemalt; sonst sind Majuskeln nur vereinzelt und ohne System gesetzt: T (A, Z. 11), R (B, Z. 56), N (A, Z. 15), E (A, Z. 57), I (B, Z. 8), O (B, Z. 43). Linierung ist nur an wenigen Stellen noch schwach erkennbar; die Tinte ist dunkelbraun, mitunter auch hellbraun.

Die Zahl 17 in der Mitte des oberen Blattendes ist eine alte, die 8 in der oberen rechten Ecke und am unteren Blattende eine moderne Blattbezeichnung. Bei dem vorliegenden Blatt hat die Verwendung als Aktenumschlag vor allem in dem Bruch A, Z. 2, sonst aber verhältnismässig wenig Spuren hinterlassen; es umfasst Stropha 545–562 nach Hahns Zählung.

A

**G**aralvs<sup>1)</sup> tygendriche.  
ift dannoch manger handel.  
dem wir so gar geliche.  
von brödicheit zter flæte hawen wandel.  
die zen wir machen<sup>2)</sup> chlar mit reinen wozen.  
div ovgen mit gefihte.  
daz wir der sele hÿten zallen ozten.  
ie vor ist wol benennet.  
**H**vil tygent manger fleine.  
an den ir wol bechennet.  
wi ir ein Tempvm domini lit reine.  
noch ist der fleine vil di lerent tygend.  
nv pflegt der hie benanten<sup>3)</sup>  
vnd habt den wunfch bi got vnd ewich ivgend.  
**I**N Tempel daz gefirne.  
lert evch gen himel chriegen.  
fo daz dev sel ein dirne.  
dot fi pi got daz fi dhein ðppich triegen.  
an hohen felden nimmer mer entliczet.  
der fvs di fterne ist fehent.  
dem haben fy<sup>4)</sup> nach<sup>5)</sup> wunfch recht wol esgliczet<sup>6)</sup>  
**A**N difem tempel ovzen  
da lerent wertlich tygend.  
di tvmben sich da movzen.  
wol möhten daz fi finneriche ivgend.  
fvs hiezzen wol fwa man di frvten brifet.  
wan innerhalb dev lere.  
div git den hozt des man sich paradyfet.  
niemen fi hie nv wefend.  
**N**ze hof in dem gelinde.  
fi lin di flein lefend<sup>7)</sup>  
ê man fi innerhalb des Tempels vinde.  
vnd wer niht lesen chÿnne daz der frage  
ie di vil chvnfte habenden.  
oder in git der gral di pfvnd vil trage.  
**A**lvzen vmb erhoven.  
ergraben vnd ergozzen  
sind ritter vnde frowen.  
als ob fi dheiner frönden<sup>8)</sup> hab<sup>9)</sup> verdrozzen.  
di fröwen zÿhterich in den gebaren.  
wær fi di werlde fehend.  
daz fi dhein ovgenblich da möht erværen<sup>10)</sup>.  
**V**nd wi fi mit dem grale.  
in tragend werben folden<sup>11)</sup>.  
fwi lang er da mit twale.  
hit er vil doch menschen handelvnge dolden.  
von meyden<sup>12)</sup> wol gelövtet fam div gimme.  
alfvs der gral was fagend.  
daz alles mit der<sup>13)</sup> fchritte fvnder flimme.  
**D**ie fchritt daz golt empfangen.  
mit graben het der chvnfte.  
zwischen der flein vl fpangen.  
dar<sup>14)</sup> in faphir verwiret<sup>15)</sup> mit vernvnfte.  
ir pild erbovn wi fi foiden gebaren.  
zem Tempel vnd zem Tifche.  
vnd fwa di wifen zvht ie brÿuent waren.  
**Z**E<sup>16)</sup> frövdn<sup>17)</sup> oder chlagend.  
fvs warens ie geftellet.  
dev fchritt dar vmb allagend.  
ward irev wozt der werdicheit gefellet.  
wi fi gewaren folten vnd ovch fprechen.  
div felbe fchritt da witen.  
der movr begreif fi gvnde richeit zechen.

<sup>1)</sup> Das G daneben am Rande durch k verbessert. — <sup>2)</sup> Mit Rasur im h. — <sup>3)</sup> Mit Rasur im zweiten e. — <sup>4)</sup> Davor ly undeutlich verbessert und dann gefügt. — <sup>5)</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen. — <sup>6)</sup> Die ganze Zeile mit Ausnahme von ha- und wunfch ist von einer späteren kursiven Hand auf Rasur verbessert. — <sup>7)</sup> Mit Rasur am d. — <sup>8)</sup> Fälschlich für frövdn. In der Vorlage stand hier also u für v. — <sup>9)</sup> Das h aus b verbessert. — <sup>10)</sup> rv durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>11)</sup> Das o durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>12)</sup> Das y aus i(?) verbessert. — <sup>13)</sup> er durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>14)</sup> r aus z schlecht verbessert. — <sup>15)</sup> Das zweite r gelossen. — <sup>16)</sup> Das Z verkehrt, wie S. — <sup>17)</sup> Das l gelossen. — <sup>18)</sup> Darnach ein radiertes n noch sichtbar. — <sup>19)</sup> Das Sl daneben am Rande durch fi verbessert. — <sup>20)</sup> Mit Rasur im c. — <sup>21)</sup> Die gleiche Hand wie A, Z. 21 hat durch Hineinrücken von hi vort zu vort verbessert. — <sup>22)</sup> Mit Rasur in de. — <sup>23)</sup> Fälschlich für gefchriben. — <sup>24)</sup> Fälschlich für wozen. — <sup>25)</sup> Mit Rasur am u. — <sup>26)</sup> Das l nachträglich überschrieben ohne Einfügungszeichen. — <sup>27)</sup> Das S daneben am Rande durch d verbessert. — <sup>28)</sup> Die beiden Worte durch ein Trennungszeichen geschieden. — <sup>29)</sup> Das S daneben am Rande durch rotes R verbessert. — <sup>30)</sup> Von der gleichen Hand wie A, Z. 21 auf Rasur verbessert; darnach ist ein radiertes Buchstabe noch undeutlich sichtbar.

B

**D**a ritten Tempeleife.  
als ist hie vor gefprochen.  
vf ftrichlicher vreise.  
wi helme<sup>18)</sup> fchilt flvgen von in zebrochen.  
fi cherten vnde iagten fÿnder vlhen.  
als in div fchritt da fagte.  
daz mans an dheiner herte fach di fchihen.  
**S**loftiren<sup>19)</sup> hvrtlichlichen.  
gefliczen vnde vellen.  
daz triben fi tæglichen.  
vnd niht wan tage viere vrid gefellen.  
als vns dev magt den heilant was geberend.  
der ander do fin fterben.  
vns ewich<sup>20)</sup> frövdn lebens was der werend.  
**D**o was der dritt genennet.  
als er mit kraft vrtendich.  
ward von dem tod erchennet.  
gar vnverzagt vnd an chranch genendich.  
der virde do di ivnger fin empfangen.  
die chraft des heren gefltes.  
damit fi fvnder vocht<sup>21)</sup> zem tode gingen.  
**S**and Peter vnreht vochte.  
chvnd er do wol vermeiden.  
div im ê zwivel wohte.  
div vochte noch vil mangan chan verfniden.  
vnd vnreht lieb als ich da vor was iehend.  
wær minn vnd rehte vochte.  
die mÿzz vns tvn der engel fchar gefehend.  
**D**a ftvnd ovch wol tvrniren.  
der ivngen diet zeleren.  
dvrch ftrides condewiren<sup>22)</sup>.  
gin heidenfchaft got vnd dem gral ze eren.  
vnd fchirmen fchiezzen lovfien vnd fpringen  
der lifte fvnde lere  
gechriben<sup>23)</sup> ftvnd mit wohten<sup>24)</sup> da ze ringen.  
**D**iv vzzer ler der ivgend.  
des erften wart befcheiden.  
wi fi der innern tygend.  
do vzzen tvrgen rich ze werden<sup>25)</sup> chleiden<sup>26)</sup>.  
vnd defter bas dar vnder wörden venge.  
wan hozt der höchften tygend.  
was ie dev chvnft der zvht ein anegenge.  
**S**O<sup>27)</sup> fvs fin werde wicze.  
di ivngen zv den alten.  
bewifet iens vnd dicze.  
do fprach er<sup>28)</sup> fvs<sup>29)</sup> nv wil ich iamers walten.  
dvrvch was mich got fo mangan dinge lezet.  
ervar ich des dev chvnde.  
ich wandels ob div rive fchvid ergezset.  
**S**ichavden<sup>30)</sup> er was nemend  
den wunfch all miner frövdn.  
der mich ie was gezemend.  
ich wær noch vil vnnach in der befchövdn.  
in peterifen wis all miner chrefte.  
div ftarb mir an richavden.  
lebt fi fo lebt ovch ich<sup>31)</sup> an Ritterfcheffe.  
**D**o kraft in herzen leide.  
flich het pi mir vertvcket.  
dev ward mir an der weide.  
nv von chariffen tode gar enzcvket.  
ob fich der gral fo werder frvht was fchamend.  
fo wil ich der vnwerden.  
ovch mangel han di find an wird erlamend.

div selbe Schrift da witen .  
der movr begreif fi gynde richeit zechen .

fo wil ich der vnwerden .  
ovch mangel han di find an wird erlamend .

<sup>1)</sup> Das G daneben am Rande durch k verbessert. — <sup>2)</sup> Mit Rasur im h. — <sup>3)</sup> Mit Rasur im zweiten e. — <sup>4)</sup> Davor ly undeutlich verbessert und dann getilgt. — <sup>5)</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen. — <sup>6)</sup> Die ganze Zeile mit Ausnahme von ha- und wunlich ist von einer späteren kursiven Hand auf Rasur verbessert. — <sup>7)</sup> Mit Rasur am d. — <sup>8)</sup> Fälschlich für Iróden. In der Vorlage stand hier also u für v. — <sup>9)</sup> Das h aus b verbessert. — <sup>10)</sup> ev durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>11)</sup> Das o durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>12)</sup> Das y aus i (?) verbessert. — <sup>13)</sup> er durch Flecken etwas undeutlich. — <sup>14)</sup> r aus z schlecht verbessert. — <sup>15)</sup> Das zweite r gelassen. — <sup>16)</sup> Das Z verkehrt, wie S. — <sup>17)</sup> Das l gelassen. — <sup>18)</sup> Darnach ein radiertes n noch sichtbar. — <sup>19)</sup> Das Sl daneben am Rande durch li verbessert. — <sup>20)</sup> Mit Rasur im c. — <sup>21)</sup> Die gleiche Hand wie A, Z. 21 hat durch Hinzinkorrigieren von ht voit zu voicht verbessert. — <sup>22)</sup> Mit Rasur in de. — <sup>23)</sup> Fälschlich für gelchriben. — <sup>24)</sup> Fälschlich für witen. — <sup>25)</sup> Mit Rasur am n. — <sup>26)</sup> Das i nachträglich übergeschrieben ohne Einfügungszeichen. — <sup>27)</sup> Das S daneben am Rande durch d verbessert. — <sup>28)</sup> Die beiden Worte durch ein Trennungszeichen geschieden. — <sup>29)</sup> Das S daneben am Rande durch rotes R verbessert. — <sup>30)</sup> Von der gleichen Hand wie A, Z. 21 auf Rasur verbessert; darnach ist ein radierter Buchstabe noch undeutlich sichtbar.

**G**araltus tugend riche.  
ist, dannoch manger handel.  
dem wir so gar geliche.  
von brodicheit, zecr stete hawon wandel.  
die zen wir machen klar mit, reinen worten.  
die ogen mit gelichte.

**H**ie vor ist wol benennet,  
vil tugent manger steine.  
an den ir wol bechennet.  
an ir ein Tempelom domira sit coine.  
noch ist der steine vil di lerent tugend.  
nu pflagt, der hie benantent  
vnd habt den wunsch bi got vnd ewich tugend.

**I**n dem tempel des gestirne.  
leit, evch gen himel chriegen.  
so dar der sel ein durne.  
doit si pi got, das si dheim spich triegen.  
an hohen salden nimmer mer entliaget.  
der sus di sterne ist lehent.

**A**n dem tempel oxen  
da lerent werlich tugend.  
di comben sich da mozzon.  
wol mohten das si sinnerliche wgend  
sus hiezzen wol swa man di fruten brifer.  
wan inner halb der lere.

**D**ie gut den hort des man sich paradysler.  
iemer si hie nu welen.  
so hof in dem gefande.

**S**i sin di stein lelend.  
e man si innerhalb des Tempels vnde.  
vnd wer nuht, lesen chünne das der frage  
ie di vil chynke habenden.  
oder in gut der gral di pfond vil trage.  
l vzen vmb erhoven.

**A**orgraben vnd orgassen  
sind ritter vnde frowen.  
als ob si dheimer frönden hab verdrossen.  
di frowen ruhre rich in den gebaren.  
war si di werlde sehend.

**V**as si dheim oxen bluch da moht, oparen.  
nd in si mit dem grale.  
in tragend werben salden.  
swa lang er da mit wale.  
hit er vil doch menschen handelunge dalden.  
von meiden wol gelouert sam diu grimme.  
alsus der gral was sagend.

**D**as alles mit der schreife sonder stime.  
ie schrifft, das got, enpfangen.  
mit graben het der chynke.  
zwischen der stein vñ spangen.  
das in saphir ver wisset, mit ver wunste.  
ir pild erboon wi si solden gebaren.  
sem Tempel vnd gem zilche.

**S**e frönden oder chlagend.  
was waren ie gesteller.  
des schrifft, dar vmb alsagend.  
ward wev wort der werdicheit geseller.  
wi si gewaren solten vnd och sprechen.  
die selbe schrifft, da witen.  
der moyr begrais si gonde richteit zechon.

**D**a ruten Tempelste.  
als ist hie vor gesprochen.  
vñ strichlicher vreise.  
wi helme schilt stugen von in zebrochen.  
si cherten vnde jagten sonder vlihen.  
als in diu schrifft, da sagte.  
das mans an dheimer herte sach di schyon.

**S**ostiven hortichlichen.  
geligen vnde vellen.  
das triben si taglichen.  
vnd nuht wan tage viere vnd gestollen.  
als vns der magt, den heilant was geberend.  
der ander do sin sterben.  
vns ewich frönden lebens was der werend.

**D**o was der drut genennet.  
als er mit kraft, verstandich.  
ward von dem tod erchenet.  
gar vnverzagt vnd an chranck genendich.  
der vnde do di wnger sin onpfingen.  
die chraft, des heron geistes.

**S**and peter vnrecht vohre.  
chund er do wol vermeiden.  
diu im ewig wil wichte.  
diu vohre noch vil mangan chan versuden.  
vnd vnrecht lieb als ich da vor was zehend.  
war munn vnd rehte vohre.

**D**ie müz vns von der engel schar gesehend.  
a stund och wol turnaren.  
der wngen diet, zeleren.  
durch strides condrwiven.  
gün heidensohaft, got vnd dem gral ze uren.  
vnd schirmen scheyzen louffen vnd springen.  
der liste fünde lere.  
gedriben stund mit wositen da ze ringen.

**D**ie vzer ler der wgend.  
des ersten wart, bescheiden.  
in si der innern tugend.  
do vzen trugen rich ze werden chleden.  
vnd doher bas dar vnder wunden venge.  
wan hort, der höchsten tugend.  
was so der chynke der vohre ein anegege.

**S**o was sin werde wiget.  
di wngen zu den alten.  
bewisler iens vnd dige.  
to sprach erhs nu wil ich samers walten.  
durch was nach got, so manger dinge leget.  
er var ich des der chynke.

**R**ich wandels ob diu rive schuld er geger.  
ich chawden er was nemend.  
den wunsch all miner frönden.  
der mich ie was gegemend.  
ich war noch vil vnnach in der bescheiden.  
in peterisen wis all miner chreite.  
die starb mir an richawden.  
lebt si so lebt, och us, an Suerscheite.

**D**o kraft, in hergen leide.  
sich het, pi mir vertoebet.  
des ward mir an der waite.  
nu von charissen tote gar enyucher.  
ob sich der gral so worder froht was schamend.  
so wil ich der vnwerden.  
och mangol han di sind an wud erlamend.

T

A

B

